

Ä

Gemeinfaßliche Geschichte
der
religiösen und philosophischen Ideen;
mit besonderer Rücksicht
auf das
**Leben und Wirken der Weisen aller Völker
und Zeiten.**

Für diejenige Klasse der Gebildeten, welche eigentlich ge-
lehrter Studien ermangelt,

dargestellt

von

Dr. J. Thomas Scherr,
Alt Erziehungsrath und Seminarbibliothekar,

und

Johannes Scherr, Ph. C.

Schaffhausen.
Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung.
—
1840.

Ä

Einleitung.

Wer das Leben und Streben der gebildeten Klassen, die zwischen den Gelehrten und dem ganz ungebildeten Volke stehen, mit einiger Aufmerksamkeit beobachtet, dem kann es nicht entgehen, daß unter diesem sehr zahlreichen und höchst achtbaren Theil der menschlichen Gesellschaft eine ganz neue Geistesbewegung eingetreten ist. Die Gelehrten haben schon lange die Freiheit zu forschen und zu glauben in Anspruch genommen, und behaupten sich auch jetzt noch in diesem geistigen Rechte, auf das die unteren, ungebildeten Volksklassen durchaus keinen Anspruch machen sollten und konnten. So gestaltete sich im religiösen Gebiete ein sehr verschiedener Zustand. Die Gelehrten durften

denken, forschen und für sich und untereinander über religiöse Dinge nach ihren Forschungen urtheilen, insofern diese Urtheile so ausgesprochen wurden, daß sie nur im Bereich der gelehrten Welt verständlich waren. Die eigentlichen Volksklassen aber mußten und sollten einfach glauben, was ihnen die Eingeweiheten zu glauben vorlegten und als glaubwürdig darstellten. So kam es denn, daß die denkenden und gelehrten Geistlichen insgemein zwei Religionsysteme haben, eines für sich und ihres Gleichen, und ein anderes für das Volk. So lange die große Kluft zwischen dem Volk und dem Gelehrtenstande vorhanden war, ließ sich dieser Zustand, als in den Verhältnissen liegend, sehr wohl begreifen und sogar rechtfertigen. Nun aber macht sich ein ganz neuer Bestandtheil in der menschlichen Gesellschaft geltend, ein Bestandtheil, der gar bald der wichtigste und zahlreichste werden dürfte. Dieß ist die Klasse, welche ihrer Bildung nach zwischen der unwissenden Masse und der gelehrten Welt steht, und von der man mit ziemlich richtiger Beziehung sagen kann, sie habe die Stufe der Mittelbildung erreicht. Insgemein rechnen wir zu dieser Klasse den Kaufmann, den Fabrikanten, den Volksschullehrer, die in Mittelschulen gebildeten Handwerker und Landwirthe,

und ferner den ganzen Kreis Derer, die wol wissenschaftlichen Unterricht genossen, keineswegs aber gelehrte Studien gemacht haben. In diesem Kreise sammeln sich die bedeutendsten bürgerlichen und geistigen Kräfte eines Volkes, und wie sehr auch hie und da kleinliche Gelehrteneitelleit noch mit Verachtung auf diesen Kreis blicken mag, immer mehr wenden sich die Strömungen des wissenschaftlichen Lebens diesem Kreise zu. Die ausgezeichnetsten Schriftsteller bestreben sich, ihre Werke über Naturkunde, Geographie, Geschichte u. s. f., so einzurichten, daß sie in der Klasse der Mittelbildung verstanden und benützt werden mögen. Ja sogar die Mathematik und die wissenschaftliche Behandlung der Muttersprache tritt aus der gelehrten Umzäunung in das weite Gebiet denkender Menschen. So sind bereits nach einzelnen Privatanstalten die öffentlichen Realschulen, Industrieschulen, Sekundarschulen und in größerem Umfange die polytechnischen Institute entstanden. Wissenschaftliche Gegenstände regen nach allen Richtungen den Geist an, der sich bei Vielen nunmehr selbstthätig und selbstforschend weitere und höhere Bahn bricht. Nur in einer Richtung will man dieser neuen Klasse der Gebildeten Thätigkeit und Theilnahme versagen, und zwar gerade in der allerwich-